**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 18 (1892)
**Heft:** 16

**Artikel:** Ravacholisches
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430460

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Zeit zum Lernen.

Die Glocken läuten Ostern ein
Und wieder will es Frühling sein.
Und Ostern treibt der Kinder Schwarm
Mit Büchern unterm schwachen Arm
Zur Schule! Daß der Kleine gerne,
Was fromm und ehrlich wäre — lerne.

Die Glocken läuten Ostern ein;
Die Großen sollten Kinder sein,
Und nicht umsonst zur Schule geh'n,
Um endlich, endlich einzuseh'n,
Daß nicht Gewehr und nicht Kaserne
Uns zeige, wie man Wohlfahrt lerne.

Was wollen wir da nörgeln, rütteln
Und staubige Pantoffeln schütteln?
Die Glocken läuten Ostern ein,
Und Bäume wachsen hoch am Rhein!
Man fühlt mit Hoffen nah und ferne:
Der Kaiser schafft, damit er — lerne!

Der Osterhase kömmt, zu scherzen
Mit kindlich reinen Hasenherzen,
Hat doch Verstand und etwas Muth,
Und lehrt die Jugend fein und gut;
„Wer Schalen bricht, der dringt zum Kerne,
„Das Brechen und das Biegen lerne!" —

Es lacht und winkt zur Osterzeit
Den Obersten Gelegenheit,
Zu denken und zu forschen still,
Was noch der Schweizer fordern will;
Damit die Herrschaft dort in „Berne"
Das Volk von Grund aus kennen lerne.

Zum Schlusse sagt die Osterzeit
Der saubern, dürren Matigkeit:
„Wer als Verläumder lügt und höhnt,
Ist mit Verachtung hoch gekrönt;
„Daß er bei Spiegel und Laterne
„Mit seinem Troß sich schämen lerne!"

## Briefe an den Verleger der „Welfenfonds-Quittungen."

Mein Herr!

Falls Sie die von mir ausgestellte Quittung ebenfalls veröffentlichen wollen, werde ich öffentlich bekannt machen, daß dieselbe gefälscht ist. Ich habe niemals 300 Mark für Spitzeldienste empfangen.

August Spürnase, Berlin.

* * *

Geehrter Herr!

Unter Ihren Quittungen wird wohl auch eine enthalten sein, welche von mir herrührt. Ich bekam das Geld, um einer armen Tante zur Pflege Sekt und Cigarren zu verschaffen. Da die Veröffentlichung besagter armen Tante unangenehm wäre, so bitte ich Sie, dieselbe zu unterlassen.

Hochachtungsvoll Schneider, Minister.

* * *

Werthgeschätzter Herr!

Schicken Sie mir schnell die von mir gegebene Quittung zu, ich habe noch etwas daran zu verändern.

Ergebenst Meier, Polizist.

## Ravacholisches.

Ei, du dummer Ravachol, gelt, es ist dir nicht mehr wohl?
Und du lügst dich nun zu Tode; Undank ist Parisermode.
Hast du nicht die Stadt geweckt, und die Gassen hübsch geneckt?
Hast den Leuten neues Leben und zu klatschen viel gegeben!
In Paris, wo Alles klagt, wenn sich Niemand jagt und plagt;
Wo die Tage nicht gefallen, wenn es nirgends kömmt zum Knallen,
Wenn es nirgends raucht und klöpft, wenn man weder hängt noch köpft;
Wenn sich nicht die Senatoren fluchend packen bei den Ohren!
Prächtig, wenn ein Anarchist Unterhaltungsschaffner ist!
Herrlich, wo die Priester schreien und die Stadt vermaledeien
Nach Gebühr und nach — der Schrift, bis der Stuhl den Pfarrer trifft!
Jeder Tag ist da verloren, wird vergessen das Rumoren!
Also, bester Ravachol, tröste dich mit Alkohol!
Guck, dein Schädel wird indessen für Paris ein — neues Fressen!

## Pädagogisches.

In jüngster Zeit besuchte ein russischer Schulmann, Murawieff Knutowski, verschiedene schweizerische Gymnasien, um nach dem Muster des ihm am besten konvenirenden den Unterrichtsplan in den kosakischen und besonders sibirischen Akademien einzurichten. Den Vorzug gab Herr Knutowski weitaus dem Obergymnasium zu Lausanne wegen der dortigen Disziplin. Es soll ihm ungeheuer imponirt haben, als er bei seinem Besuche dort sah, daß 19—20jährige Schüler der Prima nur mit Erlaubniß des Herrn Professor Quez husten und schneuzen durften oder beim Empfinden eines gewissen Bedürfnisses den Finger aufstrecken und sagen mußten: Puis-je aller au petit coin?! — Ferner notirte Herr Knutowski mit sichtlicher Befriedigung, daß die Schüler beim Eintritt des Lehrers ins Schulzimmer mit militärischer Strammheit und Präzision aufzustehen und mit Verbeugung zu sagen hatten: Bonjour, Monsieur le professeur! — Am höchsten stieg aber Herrn von Knutowski's Begeisterung, als er hörte, daß wer nicht aufstehe, 8 Tage Arrest bekomme, schriftlich Abbitte leisten und erklären müsse, daß es ihm leid thue, und im Weigerungsfalle vom hohen Erziehungsdirektor Rüffy nicht bloß einen „Rüffel" erhalten, sondern von der Schule und Maturität ausgeschlossen werde.

Herr von Murawieff Knutowski soll Hoffnung haben, Herrn Quez zu bewegen, mit ihm nach Rußland zu kommen, um in Tobolsk oder Peterpaulowski eine Gymnasialdirektorenstelle zu übernehmen.

## Sprüche und Gedanken eines Verbissenen.

Ob die Zeitungen nicht gut thun würden, eine ständige Rubrik „Berichtigungen" einzuführen? Aber folgerichtig müßte dann eine andere mit „Fragwürdiges", „Zweifelhaftes", „Entstellungen" oder dergleichen betitelt werden. Auf diese Weise würden allerdings die authentischen und aus „zuverlässiger Quelle" stammenden Berichte, gleich wie die gutmüthigen Abonnenten, bald auf ein Minimum sich beschränken.

* * *

Gewisse Inserate stehen vielfach in direktem Widerspruch mit den würdevollen Auslassungen der Redaktion; ja nicht selten bilden sie deren Maulkorb, weil sie — des Verlegers Brodkorb sind.

* * *

Wie oft sich doch die Herzen fänden,
Wenn Köpfe nicht dazwischen ständen!

* * *

„Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken" — das ist gewiß schon Manchem aufgefallen, wenn er im spätern Leben von einstigen Schulkameraden in unzweideutiger Weise ignorirt, bezw. angestarrt wurde, wie ein Fidschi-Insulaner.

* * *

Daß sie Mancherlei kann, ist der Zunge Gebrechen:
Klatschen, schwatzen, reden und sprechen!

* * *

Nach oben devot,
Nach unten Despot —
Vor solchen Obern gnad' uns Gott!

* * *

Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er ein Witzblatt nimmt, es müsse sich darin auch — Stoff zum Lachen finden.

* * *

Was lehrt das Leben, schwarze Faster,
Die ihr euch mit dem Cölibat bewehrt?:
Wer der Natur den Krieg erklärt,
Der unterliegt gar leicht — dem Laster!

## Ein Studentinnen-Feind.

Es tönt das Lied vom Ehrenmann, vom tapfern Seelversorger Stöcker;
Sein Kopf hat Krämpfe dann und wann, und seine Seele einen Höcker.

Im Höckersaale wird getanzt, da jagen sich die frömmsten Geister;
Und Juden werden angeranzt und ausgejagt vom Herrn und Meister.

„Was braucht ein Jude Seelenheil?" verkündet laut der Priester Gscheidle,
Und fürchtet nie für seinen Theil ein fein gewaschenes „Meineidle."

Natürlich kränkt es unsern Mann, wenn Frauenzimmerchen studiren;
Weil er und Seinesgleichen dann an Liebenswürdigkeit verlieren.

Er weiß ja wohl, wär' Er ein Weib, er ließe sich so gern flattiren;
Und würde stets zum Zeitvertreib anstatt studiren flott flaniren.

Er weiß, wenn Er Studentin wär' und nicht ein hochberühmter Anti:
Es fiele leider gar nicht schwer, ihn aufzufinden in flagranti!

## Friedrichsruher Seufzer.

So viele Wünsche gingen
Mir willig in Erfüllung;
Warum nicht der: Zum Teufel
Die Sucht nach der — Enthüllung!